

Gemeinde Hellikon

Jahresrückblick 2024





Foto: Andy Häusler

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort Gemeindeammann Thomas Rohrer	2
Vorwort Martin Schlienger	3
Nachruf Josef Waldmeier-Neuenschwander	4-5
Neujahrsapéro	6-9
Turnerabend 2024	10-13
Kinderfasnacht im Dorf	14-15
Holzgant	16-19
Senioren Ausflug der Gemeinde Hellikon	20-21
Bundesfeier 2024 in Hellikon	22-27
Personalausflug	28-29
Ausstellung Schwabenkrieg	30-31
Strickgruppe	32-33
Diakonieweihe	34-37
Ökumenische Martinsfeier	38-39
Seniorenweihnachtsfeier	40-41
Jahresrückblick Frauenturnverein Hellikon	42-45
Jahresrückblick Männerriege	46-53
Jahresrückblick MG Hellikon	54-55
Jahresrückblick Naturschutzverein Hellikon	54-64
Neu im Gemeinderat: Helga Gähweiler	65
Weihnachtsbaumausgabe	66-67
Veranstaltungen	68
Geburten, Todesfälle und Zahlen	68

Impressum

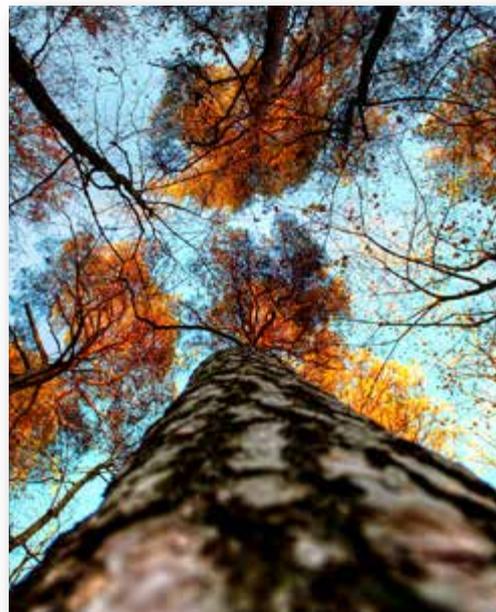
Für den Inhalt verantwortlich:

- Kulturkommission Hellikon
- Die Helliker Vereine

Layout & Gestaltung:

rohrervisual

make | your | brand | visible



Vorwort des Gemeindeammanns

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Schon wieder ein neuer Jahresrückblick! – Wo ist die Zeit vom letzten Jahr hingekommen? Sicher ist es auch für Sie interessant nachzulesen, was alles im letzten Jahr in unserem Dorf passiert ist. Im vorliegenden Rückblick können Sie einzelne Geschichten, Erlebnisse und Höhepunkte im Dorfleben nochmals Revue passieren lassen. Draussen in der Welt geht es im Moment recht unruhig, ja sogar beängstigend zu. Instabile Regierungen, anhaltende Kriege, massive Flüchtlingsströme und Umweltprobleme beschäftigten die Menschen im vergangenen Jahr.

Leider lösen sich diese Situationen mit dem Jahreswechsel nicht einfach auf. Für die desolante Lage an unzähligen Orten auf der Welt gibt es keine Reset-Taste. Die Probleme, wie sie sich heute darstellen, sind weitgehend menschengemacht. So sind auch die Menschen gefordert, sie zu lösen.

Die momentanen Ost-West- und Nord-Süd-Spannungen, verursacht durch krankhafte Eroberungsfantasien an Landflächen, Rohstoffen oder billiger Arbeitskraft, bringen die Welt immer mehr in Schieflage.

Ob in der Weltpolitik oder bei uns im eigenen Land – die Menschen sind gefordert, alles zu unternehmen, um ein menschenwürdiges Leben für alle sicherzustellen. Das Macht- und Gewinnstreben von Staaten und Wirtschaftsorganisationen ist eine schlechte Voraussetzung für diese Aufgabe.

Auch wenn in unserem Land alles ruhiger und gemässiger zugeht, sind die weltweiten Turbulenzen spürbar. Unser Land ist wirtschaftlich stark mit den globalisierten Mechanismen verbunden. Dass diese Globalisierung zwei Seiten hat, dürfen wir nicht vergessen, da wir auch am weltweiten Überangebot teilhaben.

Ich nehme an, dass auch Sie Ihren persönlichen Jahresrückblick gehalten haben – nicht unbedingt schriftlich, aber in einem ruhigen, besinnlichen Moment beim Jahreswechsel. So können wir versuchen, aus den Erkenntnissen des letzten Jahres das neue entsprechend zu gestalten und einen Beitrag dazu leisten, dass die Welt ein klein wenig besser wird.

Zu einigen Schwerpunkten in der Gemeinde:

- Die Gesamtrevision der Bau- und Nutzungsordnung beschäftigt uns weiterhin. Das Spannungsfeld zwischen Gesetzgebung, kantonaler Auslegung und den Vorstellungen der Betroffenen ist gross.
- Der Bau des neuen Feuerwehrmagazins erweist sich als Hürdenlauf bei den Behörden.
- Das Projekt der Strassensanierung Wabrig mit Quellwasserschutz und neuer Wasserleitung zum Reservoir Ebnet zieht weiterhin kantonale Aufmerksamkeit auf sich.
- Personell gab es Veränderungen: Gemeinderat Michi Lang hat demissioniert, sein Platz wurde durch Helga Gähweiler besetzt. Zudem hat sich unser Finanzverwalter frühzeitig in den Ruhestand verabschiedet. Eine Interimslösung ist derzeit im Einsatz, während die Verwaltung optimiert wird.

Sie sehen, auch 2025 ist für ausreichend Beschäftigung in Verwaltung und Gemeinderat gesorgt. Nun wünsche ich Ihnen, mit herzlichem Dank an die Kulturkommission, die Redaktion und die Schreibenden, viel Freude beim Jahresrückblick 2024 und ein unterhaltsames Lesevergnügen.

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr!

Thomas Rohrer, Gemeindeammann

Vorwort des Präsidenten der Kulturkommission

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Hellikon

Das Jahr 2024 war wiederum ereignisreich – weltpolitisch wie auch regional. Zwei Ereignisse in der Schweiz haben mich und wohl einige von Ihnen 2024 besonders beschäftigt: die Naturkatastrophen in Brienz im Berner Oberland und im Kanton Graubünden.

Am Montagabend, 12. August, verwüstete ein heftiges Gewitter mit starken Niederschlägen Brienz BE. Reisende Bäche aus den Berghängen brachten Schutt, Holz und Geröll mit sich, beschädigten Häuser, zerstörten Strassen und machten sie unpassierbar. Auch der Friedhof wurde so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass der Zugang zu den Gräbern verboten werden musste. Die Fernsehbilder erinnerten an einen Katastrophenfilm – kaum zu glauben, dass so etwas real ist. Bereits 2005 erlitt das Dorf eine Überschwemmung, worauf Schutzmassnahmen errichtet wurden. Doch diesmal kam das Wasser aus einem anderen Talkessel – in noch grösserer Menge. Zurück bleiben Zerstörung, Schlamm, Aufräumarbeiten und die Angst vor der nächsten Katastrophe. Die Bewohner müssen besonders im Sommer bei Gewittern mit schweren Regenfällen grosse Unsicherheit ertragen. Schutzbauten können das Risiko mindern, doch die steigende Wucht und Unberechenbarkeit solcher Naturereignisse lassen sich nicht mehr genau vorhersagen.

Dann die drohende Felssturzgefahr in Brienz/Brinzauls im Bündnerland. Bereits von Mai bis Juli 2023 wurde das Dorf vorübergehend evakuiert. Am 16. Juni 2023 ging ein gewaltiger Schuttstrom nieder, kam aber glücklicherweise vor dem Dorf zum Stillstand. Die Bewohner konnten am 3. Juli 2023 zurückkehren. Doch im Herbst 2024, nach intensiven Niederschlägen, wurde die Lage erneut als gefährlich eingestuft, sodass die Bewohner ab 17. November 2024 ihre Häuser und Ställe für unbestimmte Zeit – vielleicht für immer – verlassen mussten. Sollte sich die Lage bis im Frühjahr nicht entspannen, droht eine Umsiedlung nach Tiefencastel und Alvaneu. Bund und Kanton werden sich an den Kosten beteiligen. Doch für die Bewohner bedeutet dies, ihre Heimat zu verlieren. Besonders für die Bergbevölkerung ist dies schwer zu ertragen.

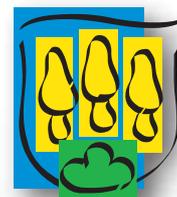
Auch Hellikon erlebte vor 150 Jahren eine Tragödie: das Schulhausunglück vom 25. Dezember 1875. Kurz vor der Weihnachtsfeier stürzte das Treppenhaus unter der Last der wartenden Menschen ein. 72 Personen starben. Dieses Unglück war menschengemacht – ein Konstruktionsfehler.

Zum Gedenken planen wir eine ökumenische Veranstaltung in Wegensbetten beim Denkmal und in Hellikon beim Schulhaus am Sonntag, 14. Dezember 2025. Weitere Infos folgen.

Im Jahresrückblick finden Sie Beiträge zu Veranstaltungen der politischen Gemeinde, der Bundesfeier sowie Berichte von Vereinen. Zudem gibt es Fotos vom konfessionsübergreifenden «Treffpunkt Stricken und Spielen» für Seniorinnen, sowie der Diakoninweihe von Hannah Audebert in der christ.-kath. Kirche Hellikon.

Ich danke allen Autoren herzlich für ihre Beiträge und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und ein frohes, gesundes Jahr. Im Anhang finden Sie die geplanten Veranstaltungen 2025.

Martin Schlienger-Frozza
Präsident Kulturkommission



Nachruf



Josef Waldmeier-Neuenschwander (1926–2024), Alt-Gemeindeammann

Am 9. August 2024 mussten wir von unserem ehemaligen, langjährigen Gemeindeammann Josef Waldmeier-Neuenschwander, Abschied nehmen. Er verstarb am 22. Juli nach fast fünfjährigem Aufenthalt im Pflegeheim des Gesundheitszentrums Fricktal in Rheinfeldern im 99. Lebensjahr.

Josef Waldmeier wurde im Herbst 1961 zusammen mit Armin Waldmeier und Karl Hasler-Waldmeier in den Gemeinderat von Hellikon gewählt. Damals bestand der Gemeinderat noch aus drei Mitgliedern. Und da die bisherigen drei Gemeinderäte nicht mehr gewählt wurden oder zurücktraten, wurde Josef Waldmeier direkt zum Gemeindeammann erkoren. Er übte dieses Amt während sieben Amtsperioden vom 1. Januar 1962 bis zum 31. Dezember 1989 – also 28 Jahre lang – aus. In seiner Amts-

zeit wurden vier grosse Projekte realisiert, die bis heute Bestand haben und auch von kommenden Generationen genutzt werden können.

Eine erste grosse Herausforderung war die Güterzusammenlegung der Grundstücke in Hellikon. Die landwirtschaftlichen Grundstücke waren damals klein, die Wegverhältnisse schlecht, und die Landwirte hatten an vielen verschiedenen Orten im Gemeindebann sehr kleine Parzellen zu bewirtschaften. Durch die Rationalisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft in den 50er- und 60er-Jahren drängte sich eine Regulierung auf. Am 30. Mai 1962 lud der neue Gemeinderat zu einer entsprechenden Orientierungsversammlung ein. Am 22. Februar 1963 wurde die Gründung einer «Bodenverbesserungs-Genossenschaft» (BVG) beschlossen und am 30. August 1963 fand die konstituierende Versammlung der BVG statt, nachdem die Gemeindeversammlung einem 10%-igen Beitrag zugestimmt hatte. An dieser Versammlung wurde Josef Waldmeier auch zum Präsidenten der BVG gewählt. Er hatte nun eine doppelte Verantwortung und Belastung, als Gemeindeammann und Präsident der BVG. Er leitete die BVG bis zum Abschluss des Projekts und deren Auflösung im Jahre 1994 – somit 31 Jahre lang. Die Landwirte profitieren noch heute von dieser Zusammenlegung, die es vielen ermöglichte, ihren Betrieb in die Landwirtschaftszone ausserhalb des Dorfes auszusiedeln.

Ein weiteres Projekt war der Bau einer mechanisch-biologischen Abwasserreinigungsanlage mit der Gemeinde Wegenstetten. Die zunehmende Gewässerverschmutzung durch die Haushalte und das Gewässerschutzgesetz machten eine solche Anlage nötig. Im Juni 1972 wurde an der Gemeindeversammlung dem Bau von Kanalisation und Kläranlage zugestimmt. Am 29. Juni 1973 wurde die Gründung eines «Abwasserverbandes Wegenstetten-Hellikon» beschlossen. Diesem Verband stand Josef Waldmeier während der Bauzeit ebenfalls als Präsident vor. Am 26. September 1978 nahm die ARA ihren Betrieb auf. Auch wenn die ARA aufgrund der immer strengeren Gewässerschutzvorschriften Ende April 2005 stillgelegt werden musste, und der Anschluss an die ARA Möhlin notwendig wurde, konnte das Kanalisationsleitungsnetz weiter genutzt werden. Ebenfalls in die Amtszeit von Josef Waldmeier fiel der Bau des

Gemeindehauses mit Kindergarten, Feuerwehrmagazin und Zivilschutzplätzen. Platzmangel in der Gemeindekanzlei und bei der Feuerwehr sowie zu wenig Zivilschutzplätze, machten dieses Projekt notwendig. Die Gemeindekanzlei und das Archiv sowie das Feuerwehrmagazin waren bis dahin im Parterre des Schulhauses stationiert. Am 1. Juli 1977 wurde an der Gemeindeversammlung der Bau beschlossen. Am 30. Mai 1978 begann die Bauphase, und im Juni 1979 wurde der Neubau eingeweiht. Anfang August 1979 nahm die erste Kindergartenklasse mit dem Jahrgang 1973 ihren Betrieb auf. Auch die Wasserversorgung sowie ihre Druckverhältnisse gerieten im Verlaufe der Jahre, mit zunehmender Bautätigkeit und generell höherem Wasserverbrauch, an ihre Grenzen. Am 29. Januar 1980 beschloss die Gemeindeversammlung, das Pumpwerk «Felsen» auszubauen. Um die zufließende Wassermenge besser zu nutzen und die Druckverhältnisse zu verbessern, wurde auch beschlossen, auf «Stock» ein Hochzonen-Reservoir zu erstellen und mit dem «Felsen»-Pumpwerk zu verbinden. Nach kurzer Bauzeit konnte am 13. März 1981 der Probelauf gestartet werden.

Ebenfalls in seine Amtszeit fielen der Bau der beiden Leichenkühlräume mit Geräteraum im Kellergeschoss der 1975/76 neu gebauten Sebastianskapelle beim Friedhof und die dreiseitige Erweiterung und Erneuerung des Friedhofs 1975. Ebenso die Renovation und Erweiterung der Turnhalle 1986/1987. Josef Waldmeier war von 1958 bis 1970 auch Feuerwehrkommandant. Zudem war er in



weiteren Gremien und Kommissionen tätig, als Ackerbaustellenleiter, als Mitglied der Landwirtschaftskommission, der Gebäudeschätzungskommission und stellvertretender Zivilstandsbeamter. Er half längere Zeit auch die Gräber auszuheben und bei Beerdigungen den Sarg zu tragen.

Lange Jahre war er Ortsvertreter der damaligen «Aargauischen Hypotheken- & Handelsbank». Auch betreute er zu Hause eine Getreide- und Früchteannahmestelle. Man fragt sich, wie er das alles unter einen Hut brachte, in einer Zeit ohne Computer, E-Mail und Natel, nur mit Festnetztelefon und Schreibmaschine. Hauptberuflich war er Landwirt, hatte eine Familie mit zwei Kindern, und führte seinen Landwirtschaftsbetrieb bei der Mühle. Er musste immer früh aufstehen und war sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr, seinem Bauernbetrieb verpflichtet. Nur dank seiner tüchtigen Frau Ruth, geb. Neuenschwander, war sein grosses Engagement für Hellikon überhaupt möglich.

Wir sind Josef Waldmeier für seine langjährigen Dienste und sein Wirken zum Wohle der Gemeinde Hellikon und ihrer Bevölkerung zu grossem Dank verpflichtet. Wir werden ihn als angenehmen, zufriedenen und stets lächelnden Mitmenschen in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Namens der Einwohnerinnen und Einwohner von Hellikon:

Martin Schlienger-Frozza
Präsident Kulturkommission Hellikon
(Josef Waldmeier's Nachfolger als Gemeindeammann)

Impressionen Neujahrsapéro 2024





Impressionen Neujahrsapéro 2024





Impressionen Turnerabend 2024



Himmel & Höllikä



Turnerobe Hellikä

6. / 7. / 13. Jan. 2024

Himmel & Höllikä

Fotos: Cécile Waldmeier

Impressionen Turnerabend 2024





3. Faisse Hellikon

Höt isch Fasnacht, wo d'Muetter Chüechli bacht und de Vater umespringt und de Muetter d'Chüechli nimmt... so tönte es am 3. Faisse, am 7. Februar 2024, in Hellikon an der traditionellen Kinder-Dorffasnacht. Die Strassen erklangen mit den fröhlichen Gesängen der Kinder, begleitet von ihren Mamis, die von Haus zu Haus zogen, um die Helliker mit ihrem Charme zu erfreuen. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen mit uns und sorgte für beste Bedingungen, so dass der Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein verbracht werden konnte. Die Kinder wurden für ihre musikalischen Darbietungen reichlich belohnt, nicht nur mit Süssigkeiten, sondern auch mit erfrischendem Sprudelwasser. Ein krönender Abschluss fand die fröhliche Kinderschar bei Ursula im Wabrigstübli. Hier wurden Hotdogs mit frisch gebackenen Brötchen serviert, die bereits beim Betreten des Raumes verlockend dufteten. Die Kinder genossen nicht nur die herzhafte Verpflegung, sondern auch die gesellige Atmosphäre im Wabrigstübli. Die Veranstaltung endete in einem begeisterten Fazit: Ein rundum gelungener Nachmittag, der Vorfreude auf die Fasnacht im kommenden Jahr weckte. Die Kinder von Hellikon blicken bereits gespannt auf das Jahr 2025, wenn sie erneut mit Gesang, Spass und kulinarischen Genüssen die Dorfgassen unsicher machen werden.





HOLZGANT

Fotos: Cécile Waldmeier
Daniela Rohrer
Thomas Rohrer

09.03.2024









Senioren Ausflug der Gemeinde Hellikon

Unsere Senioren und Seniorinnen machten sich in Begleitung des Gemeinderates in diesem Jahr auf den Weg nach Sursee in die Ramseier Erlebniswelt. Hier haben wir uns nicht nur mit den vielen Apfelsorten vertraut gemacht, sondern auch mit dem Ablauf des Apfels vom Baum in die Flaschen. Natürlich konnten wir auch einiges degustieren. Im Bistro konnten sich diejenigen, welche die Ausstellung nicht besuchen wollten, verwöhnen lassen. Nach einer kurzen Shoppingtour durch das Lädeli, fuhren wir zurück Richtung Hellikon. In Eiken machten wir einen Zwischenstopp im Restaurant Rössli, wo wir ein gutes Abendessen geniessen konnten. Auch in diesem Jahr unterstützte uns Marcus Hasler mit seiner Musik. Das Busunternehmen A.N.K.Tours AG fuhr uns auch dieses Jahr sicher nach Sursee und wieder nach Hause. Wir danken Thomas Rohrer für die Organisation und einen schönen Ausflug, Marcus für seine musikalische Darbietung, dem Chauffeur Hansjörg Gysin und Barbara Waldmeier für ihre Unterstützung.

Text: Dagmar Hasler





Bundesfeier 2024 in Hellikon

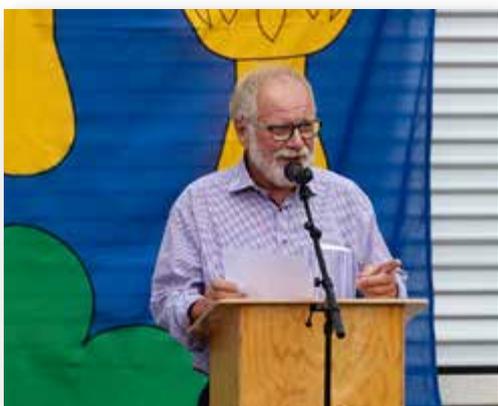
Die diesjährige Bundesfeier wurde wiederum schon am Vortag des 1. August, am Mittwoch 31. Juli, bei unsicherem Wetter und warmer Temperatur auf dem Turnplatz hinter dem Schulhaus abgehalten. Es hat zwar während der offiziellen Feier zweimal Regentropfen gegeben, aber richtig geregnet hat es dann erst kurz nach 23.00 Uhr.

Für den kulinarischen Teil und die Bewirtung hatte sich wieder die Männerriege zur Verfügung gestellt. Ab 17.30 Uhr konnte man mit Steaks, Bratwürsten usw. den Hunger stillen und mit verschiedenen Getränken den Durst löschen.

Die offizielle Feier begann um 20.00 Uhr. Nach dem Eröffnungsspiel der Musikgesellschaft Hellikon, begrüßte Gemeindeammann Tho-

mas Rohrer die wiederum zahlreich erschienene Dorfbevölkerung. Er konnte im Speziellen den Festredner Regierungsrat und Landstatthalter Dieter Egli aus Windisch in Hellikon herzlich willkommen heissen. Dieter Egli ist seit dem 1. Januar 2021 Regierungsrat und Vorsteher des Departementes Volkswirtschaft und Inneres (DVI) des Kantons Aargau, als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei (SP). Thomas Rohrer freute sich auch sehr über den wiederum grossen Besucheraufmarsch und dass die 1.-August-Feier bei uns immer wieder durch das Mitwirken der Vereine bereichert, organisiert und mitgetragen wird. Das war genau auch ein zentraler Punkt, den Regierungsrat Dieter Egli in seiner Ansprache später auch hervorhob.

Anschliessend folgte die Rede von Regierungsrat Dieter Egli. Er wohne in Windisch und kam via Aarau mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hellikon. Er habe auf seiner Fahrt hierher durch drei Kantone fahren müssen und habe somit viele verschiedene Fahnen gesehen. Er sei gerne nach Hellikon gekommen, einer kleinen Gemeinde, hier wo die Dorfgemeinschaft offenbar gut



funktioniert und man sich noch gegenseitig kennt. In der Schweiz sei es Tradition, dass jede Gemeinde, jede Stadt den Nationalfeiertag für sich begeht. Im Gegensatz von z.B. Frankreich, wo am 14. Juli nur in der Hauptstadt Paris eine grosse, pompöse Feier mit Paraden stattfindet. (Anmerkung des Autors: Dies hat den Nachteil, dass vor allem unsere Bundes- und Regierungsräte am Nationalfeiertag jeweils gleich an mehreren Ort als Redner gefragt sind. So Dieter Egli, der heuer an drei Orten die Festansprache hielt: In Siglistorf, Schmiedrued und Hellikon). Gemeinsam sei allen Feiern immerhin, dass der Schweizerpsalm gesungen werde und es ein arbeitsfreier Feiertag sei. «Wir feiern unsere Bundesfeier total lokal - um es politisch zu sagen - total föderalistisch», sagte Egli

Eine 1. August-Feier müsse aber ja vor allem funktionieren. Und das gelingt nur dank den Freiwilligen aus den Vereinen. Ohne Vereine laufe gar nichts. So wie hier in Hellikon. Die Organisation einer 1. August-Feier sei also eine zutiefst demokratische Angelegenheit. Die Gemeinden seien das politische Grundelement in der

Schweiz mit einem Milizsystem, wo jeder mitreden und mitbestimmen kann. Ein Milizsystem mit welchem ganz viele Leute ehrenamtlich mitmachen, ohne dass sie dafür einen Lohn erhalten. Beim Milizsystem müssen die Leute die Möglichkeit haben, mitzureden. Sonst sei das Milizsystem nämlich sinnlos: Wenn ich nicht mitreden kann, dann mache ich auch nicht mit. In der Gemeinde erlebe man Politik direkt und unmittelbar. Hier können die Einwohnenden bestimmen, ob sie ein neues Schulhaus, einen Zusammenschluss mit anderen Gemeinden wollen, wen sie im Gemeinderat haben wollen und wen allenfalls nicht mehr. Die Bürger hätten grossen Einfluss darauf, ob die Gemeinde funktioniert und wie gut. Sie wissen auch meistens, ob sie



sich das, was sie wollen, leisten können. Denn sie müssen es auch selber bezahlen. Er forderte die Anwesenden auf, sich am politischen Prozess zu beteiligen. Dies habe zur Folge, dass das Dorf erhält was es brauche und wie es sich entwickeln kann.

Ein weiteres Prinzip sei die Gemeindeautonomie. Dank diesem hätten die Kommunen ein äusserst wirksames Instrument, um ihre Interessen durchzusetzen. Wenn die Bevölkerung einer Gemeinde sich gegenüber dem Kanton für ihre Anliegen einsetze, sei vieles möglich. Wenn sie etwas nicht will, dann werde es schwierig für den Kanton.

Als Regierungsrat ist Dieter Egli zuständig für die Gemeinden. Er erlebe das regelmässig. Das führe immer wieder zu intensiven Diskus-

sionen, wenn der Kanton eigentlich eine andere Lösung vorschläge. Er schätze solche Auseinandersetzungen, auch wenn sie manchmal anstrengend seien, und es dazu führe, dass jemand einen Kompromiss eingehen und Abstriche machen müsse, bei den eigenen Erwartungen, sagte Egli.

Aber genau diese Auseinandersetzungen seien wichtig und richtig. Auch wenn ihm klar sei: «Dass Sie manchmal Mühe haben mit «denen in Aarau». Aber er habe halt auch manchmal Mühe mit den Gemeinden. Das sei normal und zeige, dass wir diese Auseinandersetzungen gegenseitig leben und ernst nehmen.

In unserem Land haben wir mit der direkten Demokratie die Möglichkeit, selber darüber zu bestimmen, nach welchen Gesetzen wir leben wollen. Wenn man eine Person in ein Amt wählt, wählt man diese nicht, damit sie dann uneingeschränkt einfach bestimmen könne. «Sie haben mich als Regierungsrat gewählt, damit ich regiere. Aber ich kann letztlich nichts machen, wenn Sie das nicht wollen. Wenn Sie, das Volk, eine andere Lösung als die Regierung will, kann es das mit einer Abstim-



mung durchsetzen. So habe nicht nur ich eine Verantwortung Ihnen gegenüber, sondern auch Sie mir gegenüber. In der direkten Demokratie sitzen wir zusammen in einem Boot. Die Möglichkeit zum Mitbestimmen ist etwas unglaublich Kostbares, das die Generationen vor uns erstritten haben. Sie ist aber nicht selbstverständlich – wir müssen etwas dafür tun. Wir müssen mitreden – auch und gerade dann, wenn es Leute gibt, die laut sind, die Probleme schwarz-weiß sehen und Lösungen versprechen, die so einfach sind, dass man vermeintlich nicht darüber diskutieren muss – und wir ahnen, dass es diese einfachen Lösungen nicht gibt und dass uns nur ein Kompromiss zusammen weiterbringt», sagte Egli. Beteiligung bedeute aber auch Arbeit. Denn diskutieren, miteinander reden und streiten, um gemeinsame Lösungen zu finden, sei Arbeit.

Wir werden heute dauernd geflutet von medialen Bildern mit Kriegen und Terroranschlägen gegen Menschen und Gesellschaften. Von Diktatoren und Mächtigen-Diktatoren, die gehässig reden und mit ihren zerstörerischen Ideen die Welt an den Abgrund führen.

Er kam auch auf die Polarisierung, die wir heute weltweit beobachten, zu sprechen, die auf den sozialen Plattformen zusätzlich verstärkt würden. Dies mache uns unsicher und habe mit Demokratie nichts zu tun. Man könne dort unter Gleichgesinnten Trost und Bestätigung suchen oder Wut und Frust ablassen. Etwas Wichtiges fehle aber dann, wenn man unter Gleichgesinnten umgeben sei: Es findet kein Dialog und Gespräch statt. Alle seien sich einig und es gäbe nichts zu besprechen. Dann sind «wir» immer richtig und die «anderen» immer falsch.

Wer nur aus Wut oder aus Protest politisch werde oder jemanden wähle, der nur poltert oder lügt, Andersdenkende verachte oder sie als Gefahr darstelle, der kämpfe nicht



für die Meinungsvielfalt, Meinungsfreiheit oder eben die Demokratie. Sondern er setze die Demokratie aufs Spiel – und damit die Freiheit von uns allen und seine eigene Freiheit. Eigentlich sage er das ja den Falschen. «Denn Sie sind ja interessiert am Austausch. Deshalb sind Sie ja an diese Feier gekommen. Weil Sie wissen wollen, was ich sage, und weil Sie mir nachher vielleicht sagen wollen, ob Sie das gut oder schlecht finden – und weil Ihnen auch bewusst ist, dass Sie die Freiheit haben, das zu tun!». Denn er sei überzeugt: «Auch wenn wir auf den ersten Blick machtlos sind den weltweiten Entwicklungen gegenüber – wir müssen uns beteiligen. Das ist unsere machtvollste Waffe gegen Polarisierung und Krieg. Und die Gemeinde ist und bleibt die

erste und beste Gelegenheit dazu», sagte Egli. Deshalb sei er gerne nach Hellikon gekommen: «Weil Sie es vorzeigen: Sie zeigen, was direkte Demokratie ist und was sie bewirkt. Heute Abend, bei anderen Anlässen, und auch in der Dorfpolitik: Sie sitzen zusammen. Neben Menschen, die Sie gut kennen und auch neben solche, mit denen Sie bisher noch nicht gesprochen haben. Sie reden miteinander. Sie essen miteinander. Sie singen miteinander. Vielleicht diskutieren Sie danach zusammen über diese Rede, oder über den Redner. Und Sie sind damit ein Vorbild für den Kanton und den Bund, für Europa und letztlich für die Welt. Das mag sehr idealistisch klingen, aber dafür ist die Bundesfeier ja da». Er sei überzeugt: «Es ist tausendmal sinnvoller, sich lokal zu engagieren, als global zu resignieren. Mehr noch : Es ist unsere einzige Möglichkeit, wenn wir die Herausforderungen der Zukunft lösen wollen – hier in Hellikon und in der Welt.», sagte Egli. Er bedankte sich bei allen, die sich für diese Feier engagiert haben – und damit auch für unser Land – und wünschte weiterhin eine schöne Bundesfeier.



Nach der Rede des Landstatthalters unterhielt uns die Musikgesellschaft mit zwei Stücken und anschliessend zeigten die Damen des Turnvereines eine schöne und anspruchsvolle Stufenbarren-Darbietung.

Nach einer kurzen Pause folgte zum Abschluss die Nationalhymne, gespielt von der Musikgesellschaft, zu der natürlich wie immer kräftig mitgesungen werden konnte. Nach Einbruch der Dunkelheit zeigte uns der Turnverein wiederum verschiedene Pyramiden-Formationen.

Anschliessend wurde auch der traditionelle Lampionumzug mit den Kindern, in Begleitung ihrer Eltern, via Oberdorf durchgeführt.

Nach dem offiziellen Teil der Feierlichkeiten liess es sich Landstatthalter Dieter Egli nicht nehmen, sich unter die anwesende Dorfbevölkerung zu mischen, um mit ihnen zu sprechen und allfällige Wünsche oder Anliegen entgegenzunehmen.

Man konnte sich auch weiterhin von der Männerriege kulinarisch verwöhnen lassen und beim gemütlichen Beisammensein den Sommerabend geniessen, bis es dann nach 23.00 Uhr zu regnen begann.



Text: Martin Schlienger-Frozza

Fotos: Cécile Waldmeier

Quelle: Auszüge aus der geschriebenen 1.-August-Rede von Regierungsrat Dieter Egli



Personalausflug

Am 21. August 2024 fand der jährliche Personalausflug der Gemeinde Helikon statt - ein Tag voller Abwechslung, Teamgeist und geselligem Beisammensein, den Gemeinderat Norbert Suter organisierte.

Um 08.00 Uhr fuhren wir los nach Aarau. Dort genossen wir als Erstes ein köstliches Frühstück im Café Maier.

Nach dem leckeren Morgenessen ging es weiter zur Turmbesichtigung in der Altstadt. Der 62 Meter hohe, mindestens 800 Jahre alte Oberturm (auch Obertorturm, Oberer Turm) ist ein bedeutendes Wahrzeichen von Aarau und der am besten erhaltene mittelalterliche Turm der Schweiz. Der im 13. Jahrhundert erbaute Obertorturm wurde im 16. Jahrhundert um drei Stockwerke zum Wohn-

und Wachturm aufgestockt. Hoch oben, im 10. Stock, erkundeten wir die Turmwächterwohnung und hörten Geschichten aus dem Leben des Turmwächters und seiner Familie. Das beinahe 500-jährige Uhrwerk wird heute noch täglich von Hand aufgezogen und hat nichts von seiner Faszination verloren. Der Besuch in den gruseligen Kerkern führte uns vor Augen, wie trostlos die Gefangenschaft im Mittelalter darin war.

Hungrig von der Vormittagsaktivität machten wir uns auf den Weg nach Aarburg ins Restaurant Höfli, wo ein besonders gutes Mittagessen auf uns wartete.

In geselliger Atmosphäre wurden Erlebnisse des Tages geteilt und Pläne für die kommenden Stunden geschmiedet.

Um 14.00 Uhr ging es mit einer spannenden und sportlichen Aktivität weiter: dem Pfeilbogen-schiessen. Unter fachkundiger Anleitung konnten wir unsere Treffsicherheit unter Beweis stellen. Schnell wurde klar, dass nicht nur Konzentration, sondern auch eine ruhige Hand gefragt waren. Gemeinsam wurde gelacht, angefeuert und so mancher unerwartete Volltreffer gefeiert.



Zum Abschluss des gelungenen Ausflugs fand ein entspannter Ausklang in Gelterkinden im Landgasthof Roseneck statt. Bei einem gemütlichen Beisammensein liessen wir den Tag Revue passieren und nutzten die Gelegenheit, um uns in lockerer Runde auszutauschen.

Text: Tamara Schafroth

Fotos: Tamara Schafroth und Norbert Suter



Ausstellung «Das Fricktal als Schauplatz des Schwabenkriegs 1499»

Vom Montag, 23.09.2024 bis am Sonntag, 29.09.2024 war die Wandervitrine zum Thema «Schwabenkrieg 1499» im Gemeindehaus Hellikon stationiert. Die Ausstellung zirkulierte im Verlaufe des Jahres 2024 in 21 verschiedenen Fricktaler Gemeinden. Am 23.09.2024 um 19.00 Uhr fand die Vernissage statt, an welcher leider nur eine kleine Anzahl an Interessierten teilnahm. Gemeindeammann Thomas Rohrer begrüßte die Anwesenden und speziell den Aargauer Kantonsarchäologen Dr. Thomas Doppler, der die Entstehung des Schwabenkriegs schilderte. Der Schwabenkrieg ist der Tatsache geschuldet, dass die Eidgenossen gegen den Schwäbischen Bund kämpften. Das Fricktal war zu jener Zeit Teil des habsburgisch regierten Vorderösterreich. Die Habsburger sahen

sich durch den zunehmenden Einfluss und die Gebietsgewinne der Eidgenossen bedroht. Daraus resultierte 1499 ein kriegerischer Konflikt, der in vielen Teilen der heutigen Schweiz für gewalttätige Auseinandersetzungen sorgte. Dieser Konflikt zwischen der Alten Eidgenossenschaft und dem Schwäbischen Bund, einem mit dem Habsburgerreich verbündeten Zusammenschluss von Fürsten und süddeutschen Städten, ist heute als «Schwabenkrieg» oder «Schweizerkrieg» bekannt. Das wohl bekannteste Ereignis in diesem Zusammenhang war die Schlacht bei Dornach (SO) am 22. Juli 1499. Es war die Entscheidungsschlacht, die schliesslich zum sogenannten Frieden von Basel führte, der am 22. September 1499 den Konflikt beendete. Dieser Krieg forderte rund 3500 Tote. Die Eidgenossen gingen aus diesem Krieg als Sieger hervor und gewannen dadurch an politischem Einfluss in Europa. Das Fricktal war ebenfalls von diesem Konflikt betroffen. Allerdings fanden hier keine Schlachten statt. Es handelte sich vielmehr um Raubzüge der Eidgenössischen Truppen, bei denen Häuser geplündert und niedergebrannt wurden. Die Bewohnerinnen und Bewohner



konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, verloren aber meist ihr Haus und den ganzen Besitz. Was von den Soldaten nicht mitgenommen wurde, blieb in den Brandruinen zurück.

Es wurden verschiedene Objekte ausgestellt von damals gebrauchten Messern, Werkzeugen, Geschirr und Ofenkacheln, die in den letzten 30 Jahren wieder zum Vorschein gekommen sind und untersucht wurden. Das geborgene Fundmaterial gibt wichtige Einblicke in die Sachkultur der ländlichen Bevölkerung im spätmittelalterlichen Fricktal. Es sind bis heute 15 archäologische Fundstellen aus den Gemeinden Eiken, Frick, Gipf-Oberfrick, Kaiseraugst, Kaisten, Möhlin, Oeschgen, Wölflinswil und Zeiningen bekannt, bei denen ein Zusammenhang mit dem «Schwabenkrieg» anzunehmen ist. Die Streuung der Fundstellen über weite Teile des Fricktals lässt erahnen, dass weitere Gemeinden von Verwüstungen betroffen waren. Zu den herausragenden Funden gehören u. a. Ofenkacheln, die einen modernen Wohnstil sowie Wohlstand der damaligen Bevölkerung belegen. Gefunden wurden diese Gegenstände von freiwilligen Boden-

forschern der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde, deren Gruppe 1981 von Werner Brogli, Zeiningen/Möhlin, gegründet wurde. Sie hatten ein ausgezeichnetes Netzwerk in den Fricktaler Gemeinden und kamen dadurch an Informationen zu anstehenden Bauprojekten. Da es der Kantonsarchäologie an personellen Ressourcen mangelte, unterstützten diese freiwilligen Bodenforscher die nötigen Untersuchungen, die häufig unter grossem Zeitdruck erfolgen mussten. Dank dem Einsatz dieser Freiwilligen, verfügt der Kanton heute über mehrere schweizweit wichtige Fundstellen zum Spätmittelalter.

(Anm.: Das eindruckliche Wirken von Werner Brogli in den letzten 70 Jahren, kann in einem rund 30-minütigen Dokumentarfilm von Jo Siegler «Werner Brogli - Möhliner Feld» auf «Youtube» angeschaut werden.)

Die Not und Armut aus den vorerwähnten Plünderungen und kriegerischen Handlungen während des Schwabenkriegs wurden von Susanne Ammann in einer Szenendarstellung als Zeitzeugin geschildert und in damaliger Bekleidung vorgeführt. Im Anschluss offerierte die Gemeinde einen Apéro und die Besucher konnten die ausgestellten Objekte besichtigen und Fragen stellen.



Text: Martin Schlienger-Frozza

Fotos: Martin Schlienger-Frozza

Thomas Rohrer

Quelle: 1499 «Unruhige Zeiten im Fricktal» von Andrea Winkler
Archäologische Funde aus dem Spätmittelalter
Vom Jura zum Schwarzwald / 97. Jahrgang / 2023

Der Treffpunkt «Stricken und Spielen»

Im Dezember 1993 reifte bei uns zuhause die Idee, einen Begegnungsnachmittag ins Leben zu rufen, wo sich alleinstehende sowie ältere und auch jüngere Frauen aus unserem Dorf treffen könnten. Es brauchte einige Abklärungen, ein passendes Lokal sowie anfangs den Frauenbund Hellikon im Rücken, damit das Unterfangen im April 1994 starten konnte.

Für die damals angesprochene Generation Frauen kam es nicht in Frage, sich einfach zum «Plaudere» zu treffen und so entschloss ich mich, den «Treffpunkt Stricken und Spielen» zu lancieren. Der «Mund-zu-Mund-Propaganda» folgten rund 14 Frauen und seither treffen wir uns von Oktober bis im Mai jeweils einmal pro Monat an einem Nachmittag im Pfarrsaal unter der neuen Sebastianskapelle. Es stand den Teilnehmerinnen von Anfang an frei, ob sie für sich privat oder für einen guten Zweck handarbeiten oder die Zeit bei einem Spiel verbringen wollten.

Wir einigten uns auf einen Beitrag von mindestens 2 Franken pro Nachmittag und mit diesem Geld besorge ich Wolle für Socken, Decken und andere Stricksachen.

Wir bekommen aber auch immer wieder von verschiedenen Spenderinnen Restwolle zum Verarbeiten.

An jedem dieser Nachmittage bringe ich den Teilnehmerinnen eine Geschichte zum Schmunzeln oder manchmal auch eine zum Nachdenken mit. Ebenfalls gehören bei jedem Treffen Kaffee oder Tee sowie ein Stück selbst gemachter Kuchen dazu. Im Laufe der Jahre sind sehr viele Strickwaren zusammengekommen. Bis heute konnten wir sagenhafte 5351 Paar Socken, 527 Kinderpulli und -jäckli, 48 Paar Handschuhe und 109 Schals, 339 Strick- und Häkeldecken, 446 Paar Bettsocken sowie 178 Plätzli-Decken (aus insgesamt 10'096 gestrickten Plätzli) ins Antoniushaus nach Solothurn bringen, wo diese Handarbeiten dankbar und sehr



gerne entgegengenommen und dann an bedürftige Menschen in der Schweiz und in anderen Ländern abgegeben werden. Einmal pro Jahr liefere ich die Handarbeiten in Solothurn ab.

Leider mussten wir im Laufe dieser Zeit auch von einigen lieben Strick- und Spielfrauen für immer Abschied nehmen und so setzt sich die Gruppe halt immer wieder mal neu zusammen. Erfreulicherweise gibt es aber derzeit immer noch rund 11 Frauen, die nach Möglichkeit an den gemütlichen Nachmittagen teilnehmen.

Diese Treffen sind konfessionsübergreifend und wir heissen neuhinzukommende handarbeits- und spiel- freudige Frauen sehr herzlich willkommen. Es sind auch immer verschiedene Karten- und Brettspiele vorhanden. 30 Jahre sind seither ins Land gegangen, den Treffpunkt «Stricken und Spielen» gibt es immer noch. Ich freue mich, wenn diese Begegnungen auch in den nächsten Jahren weitergehen können.

Text: Vroni Sacher

Fotos: Vroni Sacher und Hans Zemp



Diakoninweihe Hannah Audebert

Am Samstag, 9. November um 14.00 Uhr fand in der christkatholischen Christuskirche in Hellikon die Weihe von Hannah Barbara Audebert zur Diakonin statt. In der bischöflich-synodalen Christkatholischen Kirche der Schweiz können sich Frauen seit 1987 zur Diakonin weihen lassen. An der Nationalsynode 1999 wurde die Frauenordination in dreistufigem Ordo beschlossen, d.h. Frauen können sich künftig als Diakonin, Priesterin oder Bischöfin weihen lassen.

Der Kirchenpflegepräsident, Urs Schlienger, durfte zu diesem Weihegottesdienst, den Ende Mai neugewählten und am 14. September 2024 geweihten Bischof, Frank Bangerter, begrüßen. Er konnte weiter zahlreiche Priester aus dem christkatholischen Bistum sowie Geistliche und

Laienvertreter der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche begrüßen, wie auch Vertreter aus dem Synodalrat und den politischen Behörden der vier Gemeinden, sowie Angehörige und Wegbegleiter von Hannah. Es war dies ein erstmaliges Ereignis für die christkatholische Kirchgemeinde des Wegenstertals. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und erfüllt von feierlicher Heiterkeit.

Hannah Audebert wurde am 30. Juli 1971 in Eggenfelden (Bayern) geboren, wo sie die Grundschule und das Gymnasium besuchte. Nach dem Studium für Katholische Theologie von 1990 bis 1997 an den Universitäten von Fribourg (CH) und München, einem Volontariat in Kamerun, dem Vikariat in München, sieben Jahren in einer Ordensgemeinschaft, hat sie weitere Ausbildungen als Gymnasiallehrkraft, leitende Schulpsychologin und Heilpraktiker-Überprüfung Psychotherapie absolviert, sowie viele Jahre als Lehrerin und Seelsorgerin gearbeitet.

Mehr und mehr kam bei ihr der Wunsch auf, ihren persönlichen Anspruch und ihre Berufung, Diakonin und



später Priesterin zu werden, zu verwirklichen. Da stiess sie auf diese Möglichkeit in der Christkatholischen Kirche der Schweiz und trat zur christkatholischen Kirche über. Sie ist seit dem 1. März 2024 im Gemeindeverband Christkatholische Kirche im Fricktal als Theologin angestellt und hauptsächlich für die Kirchgemeinde im Wegenstettertal tätig.

Nach diversen obligatorischen Weiterbildungen in christkatholischer Theologie war sie bereit, sich nun zur Diakonin weihen zu lassen. Im zweiten Halbjahr 2025 ist geplant, dass sie zur Priesterin geweiht werden kann.

Bevor sich ein Theologe/eine Theologin in der christkatholischen Kirche in ein geistliches Amt wählen lassen kann, werden im amtlichen Publikationsorgan dem Kirchenblatt «Christkatholisch», alle Gläubigen vom Bischof und Synodalrat aufgefordert, schwerwiegende Einwände gegen die Weihe der Person dem Bischof und dem Synodalrat vorzubringen. Erst wenn dieser Aufruf zu keinen Einwendungen führt und die Person die theologischen Voraussetzungen der christkatholischen Kirche mitbringt, kann die Person in ein diakonales,

priesterliches oder bischöfliches Amt geweiht werden.

Doch auch das genügt noch nicht. Die Präsentatorin aus dem Presbyterium, Anna-Maria Kaufmann, und die Präsentatorin aus der Laienschaft, Ursula Ulrich (Syndolrätin) bezeugten die Weihbarkeit von Hannah. Nach einem dreifachen Versprechen für ihren künftigen Dienst, stellte Bischof Frank Bangerter die Frage an die Gemeinde: «So bitte ich euch alle, euer Einverständnis und euren Wunsch zu bekunden, dass unsere Schwester Hannah jetzt geweiht wird.» Die Gemeinde antwortete: «Diakonin soll sie sein: Zur Ehre Gottes, zum Dienst in der Kirche des Herrn.» Der Bischof fragte die Gemeinde: «Seid ihr auch bereit, sie bei der Erfüllung ihrer mannigfaltigen



Aufgaben zu unterstützen?». Daraufhin antwortete die Gemeinde: «Ja, wir sind dazu bereit!»

Somit stand der Weihe von Hannah Audebert als Diakonin nichts mehr im Wege. Nach dem Weihegebet übergab der Bischof der Geweihten die Stola und das Evangeliar. In seiner Predigt zum 13. Kapitel des ersten Korintherbriefs des Apostels Paulus über die menschliche und göttliche Liebe betonte Bischof Frank Bangerter, dass Diakonie zutiefst mit der Liebe zu den Menschen verbunden sei und sich in der konkreten Tat verwirkliche: «Der Dienst am Nächsten ist ein zentraler Teil unseres Glaubens. Er bedeutet ein entschiedenes JA zu den Menschen.»

Verschiedene musikalische Einlagen, durch ein Bläserquintett unter der

Leitung von Organist Markus Tannenholz, der Kantorin Christa Praehauser und der Solistin Carmen Ehlert sowie dem Gemischten Chor Möhlin, bereicherten den Gottesdienst.

Nach dem Gottesdienst lud die Kirchgemeinde die Anwesenden zum Apéro in den Mehrzwecksaal hinter der Turnhalle in Hellikon ein.

Auf 18.00 Uhr lud die neue Diakonin in die christkatholische Sankt Georgskirche nach Zuzgen ein, unter dem Motto «Wort und Klang». Es gab zur Barockkirche passende Barock-Musik von Bach und moderne Texte, unter anderem von Kurt Marti - vorgetragen von Freunden/Freundinnen von Hannah. Ein würdiger Abschluss der Feierlichkeiten war das gemeinsame Lied: «Du bist gesegnet - gesegnet bist du» und lud alle zum Mitsingen und Mittanzen ein.

Text: Martin Schlienger-Frozza

Fotos: Andreas Häusler





Ökumenische Martinsfeier

Am Samstag, 16. November um 17.00 Uhr wurde in Hellikon vor der Sebastianskapelle beim Friedhof, das Martinsspiel aufgeführt, das als ökumenische Feier dem heiligen Martin gewürdigt wurde. Initiiert wurde die Feier vom röm.-kath. Diakon Markus Wentink.

Die christkatholische Diakonin Hannah Audebert bereitete die Anwesenden vor der Kapelle auf die Geschichte und den Traum von Martin vor.

Der heilige Martin, gespielt von Urs Schlienger kam, zusammen mit seiner Frau, hoch zu Ross zur Kapelle, wo er den frierenden Bettler, gespielt vom ehemaligen christkath. Pfarrer Niklas Raggenbass, am Boden liegend vorfand. Er stieg vom Pferd und teilte seinen Mantel mit dem frierenden Bettler. Dieser bedankte sich und

verriet: «Ich bin Jesus Christus. Was du dem armen Bettler getan hast, das hast du mir getan.»

Anschliessend begab man sich zu einer kleinen Andacht in die Kapelle, wo in ökumenischer Einheit die reformierte Pfarrerin Irina Schweighoffer-van Bürck das Evangelium verkündete. Die anwesenden Viert- und Fünftklässler, dargestellt als die Gerechten, fragten Jesus wann sie ihn denn hungrig, durstig, fremd, nackt und krank im Gefängnis traurig gesehen haben? Der König antwortete ihnen: «Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Die Feier wurde musikalisch von einer kleinen Formation der Musikgesellschaft Hellikon umrahmt und am Schluss der Feier mit kräftigem Applaus gewürdigt.

Nach dem gemeinsamen Segen der drei Theologen Markus Wentink, Irina Schweighoffer-van Bürck und Hannah Audebert, zusammen mit den Katechetinnen Dorothea Schlienger und Anne-Marie Schubiger, lud Diakon Wentink die Anwesenden zum Apéro neben die Sebastianskapelle ein. Es wurde uns das passende



«Martinsweggli» zum Teilen sowie Punsch und Glühwein überreicht.

So konnte man bei einem Feuer und schönem Vollmondschein, draussen zusammen noch verweilen und die Feier gemütlich ausklingen lassen.

Text: Martin Schlienger-Frozza

Fotos: Fritz Imhof

Quelle: Text von Anne-Marie Schubiger



Seniorenadventsfeier in Hellikon

Am Sonntag, 8. Dezember 2024, lud der Frauenbund Hellikon alle Helliker, die den offiziellen Berufsalltag hinter sich gelassen haben, zu einem gemütlichen Beisammensein in die festlich geschmückte Turnhalle ein. Dieser herzlichen Einladung folgten über 70 Personen, die sich auf einen geselligen und genussvollen Nachmittag freuten.

Schon beim Betreten der Halle war die festliche Stimmung spürbar: Der grosse, prachtvoll geschmückte Weihnachtsbaum zog die Blicke auf sich, und die Tische waren mit viel Liebe zum Detail weihnachtlich dekoriert. Rote Kerzen, glänzende Christbaumkugeln und kleine Tannenzweige sorgten für ein besonders stimmungsvolles Ambiente. Die warme Beleuchtung sowie der ver-

führerische Duft aus der Küche trugen zusätzlich zur behaglichen Atmosphäre bei. Die Küchenbrigade unter der Leitung von Florian Bamert verwöhnte die Gäste mit einem frisch angerichteten Salatteller als Vorspeise. Anschliessend wurde ein köstlicher Hauptgang serviert: zarte Rahmplätzli mit perfekt gegarten Nüdeli und einer schmackhaften Gemüsebeilage, die sowohl optisch als auch geschmacklich überzeugte. Die liebevolle Zubereitung und die hochwertigen Zutaten wurden von den Gästen sehr geschätzt und mit viel Lob bedacht.

Für musikalische Unterhaltung sorgten Tiana und Tabea Sacher, die mit Violine und Cello einige stimmungsvolle Musikstücke vortrugen. Die festliche Atmosphäre wurde noch verstärkt, als einige Anwesende spontan in die Weihnachtslieder einstimmten und gemeinsam sangen, wodurch ein Gefühl der Verbundenheit entstand. Diese musikalischen Darbietungen trugen massgeblich dazu bei, die besondere Stimmung des Nachmittags zu untermalen und die Gäste in vorweihnachtliche Freude zu versetzen.



Ein besonders bewegender Moment war das Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Jahres. Dorothea Schlienger fand einfühlsame und würdige Worte, um an jene zu erinnern, die nicht mehr unter uns sind. Ihre Worte sorgten für eine besinnliche Stimmung und boten Gelegenheit, innezuhalten und an die gemeinsamen Erinnerungen mit den Verstorbenen zu denken.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die mitgeholfen haben, dass dieser wundervolle Anlass so reibungslos und gelungen durchgeführt werden konnte - sei es als aktiver Helfer vor Ort oder durch wertvolle Unterstützung im Hintergrund. Ohne das grosse Engagement und den Einsatz vieler helfender Hände wäre ein solcher Anlass nicht möglich gewesen. Ihr Mitwirken hat diesen Nachmittag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht, das den Gästen noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Text: Daniela Rohrer

Fotos: Dorothee Bamert



Musik, Tanz, Wein oder war es Wein, Bier Musik und dann Tanz, egal, es war ein gelungenes Helfertag und danke an den TV und die Organisatoren.

Am 22. Juni 2024, um 8.00 Uhr versammelten sich 5 Frauen und 9 Männer vor dem Schulhaus in Hellikon. Alles wurde in die verschiedenen Autos verladen und los ging es an das Kreisturnfest in Kaisten / Laufenburg. Der Wettergott war gar nicht gut gelaunt und bevor wir starten konnten um 12.00 Uhr fing es so heftig an zu regnen und starke Windböen kamen auf, dass alle die Zelte verlassen mussten und in die Turnhallen evakuiert wurden. Jetzt war warten angesagt. Draussen tobte es und der Rasen war bald ein Acker. Mit 2 Stunden Verspätung starteten wir im grössten Matsch und waren froh, dass keiner einen Unfall hatte. Gaben die Helliker bei Regen und sehr schwierigen Bedingungen wie immer alles und erreichten trotz schwersten Bedingungen ein gutes Resultat.

Am 13., 14. und 15. September 2024 «60 Jahre Frauenturnverein» unsere Jubiläumsreise nach Strasbourg, die von Jackie Schelker und Heidi Moosmann organisiert wurde.

Für unseren traditionellen Raclette-Obst unter dem Motto «Käse» wurde die Turnhalle festlich dekoriert. Ein neuer Raclette-Ofen versprach gleichgrosse und schnellere Portionen zu verteilen. Neben Raclette gab es auch noch Schinkli mit Kartoffelsalat, Wienerli mit Buurebrot und Hot Dog. Auch das Kuchenbuffet war wieder schön gefüllt mit diversen Torten, Cornets und Kuchen. Um 17.30 Uhr wurde die Turnhalle eröffnet. Um 18.00 Uhr waren viele Tische schon besetzt. Mit der App von Michi Meier, welche wir letztes Jahr schon erhalten haben, liefen die Bestellungen problemlos in die Küche und zu den Getränken. Zur späten Stunde konnten wir die letzten Gäste verabschieden. Danke an die Bevölkerung und Mitwirkenden.



28. November 2024 fand unser Chlaushock statt. Ein kurzer Spaziergang ab Schulhaus führte uns zum Seebad von Max Hasler. Der Vorstand hat am Nachmittag den Saal liebevoll dekoriert und so konnten die 27 Frauen einen wunderbaren Jubiläums Chlaushock geniessen mit Salat und Fondue Chinoise. Dank der Küchenhilfe René Moosmann wurde immer wieder für Nachschub gesorgt. Und somit ging ein Jubiläumsjahr mit vielen Feierlichkeiten und schönen Erinnerungen zu Ende.

Text: Heidi Moosmann
Fotos: Heidi Moosmann





Jahresrückblick der Männerriege

Das Vereinsjahr 2024 ist wie im Flug an uns vorbei geflogen. Rückblickend heisst, das Vergangene sich nochmals vor die Augen führen, und wie ein Rückflug an einem vorbei gehen lassen. So den Emotionen über das Erlebte im vergangenen Jahr freien Lauf lassen.

Der Start ins neue Vereinsjahr ist fast alle Jahre gleich, mit der Belegung der Turnhalle für den 1. Faissen. Für uns heisst das, ein letztes Mal im Restaurant Rössli Pouletflügeli und Pommes essen. Da das Rössli die Tore für immer schliesst.

Am 2. und 3. März ging es ins Skiweekend, das zur Tradition geworden ist und uns in die Flumserberge führte. Bei schönem Wetter genossen wir die zwei Tage bei gemütlicher Atmosphäre und schwungvollen Abfahr-

ten. Am Sonntag um 16 Uhr waren alle beisammen für die Rückreise ins Fricktal, wo wir in Wegenstetten bei Schül im Gnuss Wärc h noch Einkehr hielten. Walti auch für das letzte Mal Organisieren recht Herzlichen Dank.

Die Turnstunde mit dem Frauenturnverein fand am 4. April statt. Durch die Turnstunde führte uns Ueli. Mit über 30 Teilnehmern ist es schwierig in der Halle eine Turnstunde zu organisieren. Aber Ueli hat es wieder einmal geschafft alle in Bewegung zu halten oder auf seine Art noch ein Kick drauf zu legen und dann hopp hopp hopp. So schnell ist der turnerische Teil vorbei, und es geht zum gemütlichen Teil hinüber, der immer köstlich ist. Dir Ueli danke für den turnerischen Teil. Dem Frauenturnverein danke für die Einladung und den gemütlichen Abend.

Beim diesjährigen Maibummel mit dem Frauenturnverein am 8. Mai kamen eine rechte Wanderschar Frauen und Männer zusammen. Nach einer Stunde bummeln kamen wir auf dem Neulig an, wo die wanderlustigen mit einem Apéro empfangen wurden. Auf einmal wurde es still, da alle am Essen waren und nach einer halben



Stunde wurde es wieder lauter. Es ist halt so wenn viele Frauen und ein paar Männer beisammen sitzen, gibt es viel zu erzählen. Als die Zeit fortgeschritten war machten sich die ersten auf den Heimweg. So ging ein schöner Maiabend zu Ende und ich hoffe, dass alle etwas in den Magen bekommen haben und den Kropf leeren konnten. Fritz herzlichen Dank für deine Arbeit und Bemühungen.

Am 26. Mai nahmen wir am Trainingsabend in Wölflinswil teil. Es war ein Vorbereitungswettkampf im Fit + Fun und er war wichtig für uns, dass man aus den Fehlern fürs Turnfest lernen konnte.

Am 8. Juni lud das OK SM-Steinstossen 2023 alle Helfer als Dank für die tatkräftigen Einsätze und das Engagement zu einem Helferfest ein. Besammlung war um 16.30 Uhr beim Schulhaus, wo es mit einem Apéro startete, anschliessend gab es einen Fussmarsch zum Schopf von René im Strangen, wo es zu essen und trinken bis zum Dessert gab, alles was das Herz wünschte. Das Fest ging bis in die Morgenstunden, ich war jedoch nicht so lange dabei. Dem OK SM und dem Turnverein

ein recht grosses Dankeschön für den grossartigen Abend.

Für das Regionalturnfest Laufenburg-Sulz am Samstag, 22. Juni besammelten sich um 9 Uhr 12 Turnerinnen und Turner beim Schulhaus für die Fahrt nach Laufenburg. Auf dem Parkplatz angekommen, war ein Schlammplatz zu sehen, vom vielen Regen in den letzten Tagen. Wir machten uns auf den Weg durch den Morast zur Anmeldung und anschliessend mit dem Bus nach Kaisten, wo unser erster Einsatz Fit + Fun gegen 12 Uhr startete. So nach 11 Uhr sah man einen schwarzen Himmel von Stein herkommen und es kam ein starker Wind auf, so flüchteten wir alle in die Turnhalle. Es fing sehr stark zu regnen an und so gab das OK eine Unwetter Warnung durch und das



Turnfest wurde für 2 Stunden unterbrochen. Um 2 Uhr waren wir bereit für unseren ersten Einsatz Fussball – Stafettenstab/ Brett – Ball. Die Regeln wurden erklärt, aber wo man rennen musste, musste man nicht erklären, denn die Anlage wies Gräben auf, welche teils mit Wasser gefüllt waren. Mit dem Pfiff starteten wir ins Turnfest mit der Aufgabe 1 mit 3 Gruppen Fussballstafette und 2 Gruppen Brettball die eine Endnote von 7.56 Punkten ergab. Eine Stunde später mit der Aufgabe 2 Unihockey / 8-er Ball auch wieder mit 3 Gruppen Unihockey und 2 Gruppen 8-er Ball, die Verhältnisse blieben gleich, die Note wurde nicht besser mit 7.23 Punkten. Es wurden zu viele Fehler begangen, die wir nach Wölflinswil nicht gelernt haben. Für den letzten Teil, Steinhe-

ben und Schleuderball teilten wir uns in 2 Gruppen auf, 2 Frauen und 3 Männer Steinheben und eine Frau und 3 Männer Schleuderball. Im Steinheben erzielten wir eine Punktzahl von 9.00 und im Schleuderball 9.55 Punkten was eine Endnote von 24.03 Punkten ergab und wir uns im 10.Rang in der 2. Stärkeklasse klassierten. Nach dem Turnen suchten wir einen trockenen Platz im Festzelt und einen wo man mit den Füßen nicht im Schlamm stand, um anzustossen auf einen vom wettergeprägten Turnfesttag und durchzogenen Wettkampf. Aber wir sind alle gesund geblieben. Das Nachtessen war wie das Wetter, da will ich keine Worte verlieren. Aber trotzdem konnten wir ein schönes Fest bei guter Stimmung bis in die Abendstunden feiern. Philipp dir möchten wir danken für deinen Einsatz und die Turnstunden, die du für das Turnfest geleitet hast. Und ich hoffe, dass wir aus den Fehlern gelernt haben, und das am Eidg. Turnfest in Lausanne besser machen.

Am 3. Juli wie immer vor den Sommerferien grillieren nicht auf dem Grillplatz Frauenholz sondern bei mir in der Mühle, weil die Wetteraussichten schlecht waren.



Den Nationalfeiertag feiern wir Helliker am Mittwoch den 31. Juli. Da der Wetterbericht bis um Mitternacht kein Regen vorher sagte, richteten wir den Festplatz unter dem freiem Himmel ein. Um 18 Uhr eröffneten wir die Feier mit der Festwirtschaft und die Helliker genossen es, unser grosses Angebot an Essen und Trinken zu geniessen. Die Musik eröffnete den offiziellen Teil um 20 Uhr, danach begrüsst Gemeindevorstand Thomas Rohrer die vielen und zahlreichen Festbesucher und stellte den Festredner Regierungsrat Dieter Egli vor, der in seiner Rede über seine Arbeit und ein Paar Anekdoten erzählte. Mit den Vorführungen Stufenbarren und den Pyramiden der Damen und Herren Turnverein und der musikalischen Umrahmung wurde der offizielle Teil beendet. Auch die vielen kleinen Kinder von Hellikon freuten sich auf den Lampionumzug und danach auf den Weggen mit Schoggistängeli. Wir von der Männerriege hatten alle Hände voll zu tun, war es am Grill oder bei den Getränken, denn die vielen Besucher wollten verwöhnt werden von uns. Wie vor einem Jahr um Mitternacht setzte der Regen ein und die Leute gingen



Heim oder in die Bar und für uns war die Arbeit zu Ende. Am Morgen das grosse Aufräumen und wie immer ist in knapp 2 Stunden alles aufgeräumt und geputzt, ihr seid grossartig, wenn es ums Anpacken geht. Es freut mich immer und es braucht wenig Worte, denn ihr seht die Arbeit. Als Dank für eure Arbeit konnten wir etwas vom Grill geniessen und eins oder zwei Bier dazu. Ich dank euch nochmals für euren grossartigen Einsatz.

Die Männerriege-Reise vom 7. und 8. September ging in die Region Röstigraben ins Gantrischgebiet. Am Samstagmorgen um 8 Uhr besammelten sich 15 Männerriegler bei der Posthaltstelle in Wegenstetten. Mit dem Postauto nach Gelterkinden und mit der Bahn via Olten, Bern nach Thurnen wo wir von unserem Busauf-

feuer erwartet wurden. Da der direkte Weg nach Gurnigel Bad gesperrt war, da das Gurnigel Bergrennen war, mussten wir einen Umweg über Schwarzenburg fahren, wo wir noch in den Genuss von einem wunderbaren Alpabzug kamen. Nach 20 Minuten ging es weiter bis Gurnigel Bad, wo die ersten 7 eine Gruppe bildeten und ausstiegen - sie haben sich für die längere Wanderung und steilere Variante entschieden - denn bis Gurnigel Berghaus ist eine Wanderzeit von anderthalb Stunden und eine Höhendifferenz von 450 Meter zu überwinden. Die restlichen 8 der Gruppe fuhren mit dem Bus bis Gurnigel Berghaus, wo die Wanderlustigen bei einem Bier in der Stierenhütte die Zeit überbrückten. Danach wanderten wir bis Selibühl, welche wir als Ausgangspunkt hatten, um die andere Gruppe zu treffen. Wir fingen an, das Mittagessen aus dem Rucksack einzunehmen. Als alle wieder beisammen waren, ging die Wanderung weiter über den Gantrisch Panoramaweg bis zum Aussichtspunkt Schüpfenflue, wo man den höchsten Punkt der Wanderung erreicht hatte. Einen Rundblick gab es auf die Gipfel der Gantrischkette und bei guter Fernsicht - die wir



hatten - über den Jura bis zum Feldberg im Schwarzwald und Titlis. Dann führte die Route im Auf und Ab über die Süftenenegg zu unserem Nachtlager Berg-
hütte Selital. Nach einem Willkommenstrunk und Zimmer Verteilung war es Zeit fürs Nachtessen. Ein 3-Gang-
Menü mit Dessert mundete hervorragend und versüsste uns den Abend. Am Sonntagmorgen, um 8 Uhr, gab es ein Frühstück, das alle wieder fit machte. Denn um 9.30 Uhr machten wir uns auf, denn der Wetterbericht hatte auf 13 Uhr Regen angesagt. Nach einem Stück Aufwärtsmarsch erreichten wir den Gägger mit dem Gäggersteg, der bis zu 8 Meter über den Boden ist und man sich über den Holzsteg bewegte. Der Baumwipfelpfad bietet eine herrliche Aussicht in die Bergwelt - wenn der Nebel nicht wäre! Weiter geht es über die Krete über den Horbüelpass 1575 und von da an ging es nur noch hinunter auf die Undrei Hällstett, wo wir unsere Mittagsrast einlegten, mit Aussicht ins westliche Mittelland - da sich der Himmel aufriss. Von da, weiter hinunter, bis wir das Ziel der Wanderung Zollhaus im Kanton Fribourg auf 871 Meter erreichten. Um 13 Uhr fuhr der Bus nach Fribourg



- und im Bus eingestiegen, fing es kräftig an zu regnen. In Fribourg war noch eine gute Stunde Aufenthalt. Um das schöne Städtchen zu besichtigen, war aber das Wetter nicht einladend - aber es lud in die Gaststätte ein. Um 15.30 Uhr war Aufbruch zum Bahnhof Fribourg für die Heimreise mit der Bahn via Bern, Olten, Basel nach Möhlin, und mit dem Bus nach Hellikon, wo wir um 18 Uhr ankamen. Und so fand wieder eine gemütliche und humorvolle Männerriegereise ihr Ende, in der Hoffnung, das alle ihren Spass hatten.

Die Herbstwanderung fand am 6. Oktober statt. Um 10 Uhr begrüßte ich die Wandergruppe mit einem Apéro bei mir in der Mühle. Um 10.45 Uhr machten wir uns auf den Weg Richtung Wegenstetten - Hersberg -

Leime - Wolfgarten - Grillplatz Gmeirüti beim Ebnethof Stocker, wo Walti den Grill schon auf Kochtemperatur hatte. Beim gemütlichem Grillieren plauderten wir und am Schluss gab es noch Kuchen und Kaffee. Die Zeit verging schnell, dass es um 15.15 Uhr schon wieder an der Zeit war, aufzubrechen. Die Wanderung ging weiter Richtung Jättental - Hörai - Dägerfeldhof - Frauenholz - Zelg - Wabrigstübli Hellikon. Mit der Herbstwanderung haben wir halb Hellikon umwandert und den Abschluss im Wabrigstübli gefunden.

Den Chlaushock feierten wir am 7. Dezember im Neuligstübli. Um 18 Uhr trafen die Gäste ein und mit einem Prosit miteinander war der Apéro eröffnet. Mit 27 Personen war das Stübli voll besetzt. Denn wir haben zum Fondueplausch eingeladen, da war klar, was es gab. Denn mit 6 Fondue-Caquelon musste niemand seine Arme verrenken und es kam niemandem zu eng vor. Wenn Hansruedi unruhig wird, ist es Zeit für das Dessert: Cremeschnitten, Zimtstängel und Kaffee und einen Schnaps dazu! Dann konnte Hansruedi nach Hause gehen. Bis die letzten Männerriegler nach Hause gehen



konnten, war es längst über Mitternacht hinaus und das nur, weil alle Flaschen leer sein mussten. An dieser Stelle danke ich Peter für die Benützung des Neuligstübli.

Euer Präsident
Ernst Waldmeier

Text: Ernst Waldmeier
Fotos: Ernst Waldmeier



Jahresrückblick MG Hellikon

Das Jahr 2024 war das erste Jahr mit unserem neuen Dirigenten Etele Dósa. Nebst dem Musiktag in Oberrüti war das Jahreskonzert das eigentliche musikalische Highlight in dem vergangenen Vereinsjahr. Das gesellige Highlight war eindeutig die 2-tägige Musikreise in die Bündner Herrschaft.

Etele Dósa ist gebürtiger Ungar, lebt aber bereits seit über 20 Jahren mit seiner Familie in Basel. Seit mehreren Jahren leitet Etele, neben seiner Tätigkeit als Klarinettist - er ist u.a. stellvertretender Soloklarinettist im Kammerorchester Basel - diverser Blasmusikvereine und kann so seine musikalische Ideen und Begeisterung für die Musik weitergeben.

Mit Laien zu arbeiten fasziniert ihn sehr. Mit ihnen gemeinsam auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen

und kreativ an einer musikalischen Darbietung zu arbeiten, ist ihm dabei ein zentrales Anliegen. Etele schätzt die Begeisterung für die Musik, die Freude am gemeinsamen Erarbeiten eines Stückes und die ungebremste Energie, die daraus entstehen kann. Als Dirigent experimentiert er gerne mit verschiedenen Stilrichtungen, von Dixieland über Böhmisches Polkas bis zu Pop-Medleys, aber auch konzertante Literatur u.a. von Franco Cesarini und Mario Bürki.

Das erste Konzert unter der neuen Leitung konnten wir am Muttertag zum Besten geben.

Am Sa. 15. Juni reisten wir an den kantonalen Musiktag «Musig pur» nach Oberrüti. Bereits um 12.16 Uhr durften wir auf die Paradedecke gehen, wo wir den «Ruetz-Marsch» vorgetragen haben. Auf der ungewohnt bergigen Strecke wurde die MGH mit guten 81 Punkten belohnt. Als kleinster Verein des Tages durften wir mit 26 Musikanten um 15.57 Uhr das Konzertstück «Dakota» einem grossen Publikum und dem Experten präsentieren. Der äusserst gelungene Vortrag brachte viel Lob ein. So konnte sich die MGH im Anschluss dem dritten



Teil widmen und bis tief in die Nacht hinein «Musig pur» geniessen.

Die alle 2 Jahre stattfindende Musikreise führte uns im 2024 ins Bündnerland. Am Samstag begaben wir uns auf eine Wanderung durch die Taminaschlucht, wo wir uns dann im Alten Bad Pfäfers verköstigen konnten. Bei einem Rundgang konnten wir zudem viel über die Entstehung und Bedeutung der Schlucht wie auch des Klosters erfahren. Am späteren Nachmittag ging die Reise dann weiter in die älteste Stadt der Schweiz - Chur. Dort wurden die Zimmer bezogen, bevor es dann anschliessend in die Altstadt für das Abendessen ging. Ein paar wenige zog es nach dem reichhaltigen Abendessen zurück ins Hotel, andere gaben sich noch etwas dem Nachtleben von Chur hin. Am Sonntag ging es dann, nach einem feinen Frühstück, in die Heimat von Heidi. Mit Bahn und Bus ging es direkt ins Heididorf. Dort konnten die diversen Gebäude besichtigt und viel über die Geschichte von Heidi erfahren werden. Nach der Tour durchs Heididorf, stand eine kurze Wanderung zurück nach Maienfeld auf dem Pro-



gramm. Im Stall 247 stand eine Weinstrasse, mit 20 verschiedenen Weinen im Offenausschank bereit zum Degustieren und Geniessen. Auch konnten wir uns nochmals mit kulinarischen Köstlichkeiten stärken, bevor es dann wieder per Bahn zurück ins Fricktal ging.

Wie üblich am Samstag vor dem 1. Advent haben wir zum Jahreskonzert eingeladen. Unter dem Motto «Gipfelstürmer» präsentierten wir ein abwechslungsreiches, unterhaltendes Programm. In der voll besetzten Mehrzweckhalle eröffnete die Juniorband, unter der Leitung von Andi Meier, den Abend. Voller Spielfreude zeigten die 23 Jungbläser, welche tollen Hits sie spielen können. Mit «Malojawind» starteten wir dann in den Konzertabend. Schon bald wurde der erste Gipfel mit dem Stück «Mount Everest» erklommen, bei dem die epische Schönheit und die überwältigende Macht des Berges zum Ausdruck kam. Dass «Gipfelstürmer» nicht nur mit Bergen zu tun hatte, sondern eben auch mit Hits, welche es bis ganz nach oben geschafft haben, zeigten die 30 Musikanten im zweiten Konzerteil. Allseits bekannte Nummern von Bryan Adams, Coldplay und Polo Hofer wurden manchmal sanft und gefühlvoll, dann wieder rasant und mit Power zum Besten gegeben. Zum Erfolg massgeblich beigetragen hat unser neuer Dirigent Etele Dósa, der bei einer Ansage auch klar machte, wie viel Vorbereitungszeit in ein solches Jahreskonzert gesteckt wird. Es hat sich gelohnt - das Konzert war mitreissend und das Publikum begeistert.

Jahresrückblick Naturschutzverein

Gedanken am Jahresende

Das Jahr 2024 ist zu Ende – ein Jahr, das viele Menschen auf eine harte Probe gestellt hat. Kriege, politische Instabilitäten, gesellschaftliche Unruhen und ganz besonders die immer spürbareren Folgen des Klimawandels haben weltweit zu schmerzlichen Verlusten und Not geführt. Trockenheit, Hagel, Überschwemmungen und andere extreme Wetterereignisse zeigen klar, dass die Zeit zu handeln längst überschritten ist.

Wenn unsere nächste Umgebung noch wenig davon betroffen wurde, bleibt die Tatsache, dass ein Drittel der einheimischen Arten und die Hälfte der natürlichen Lebensräume in der Schweiz gefährdet sind. Die Ursachen zu dieser Entwicklung sind

bekannt. 70% der Stimmbevölkerung unseres Landes machen sich grosse Sorgen darüber. 41 % der Helliker Stimmbevölkerung haben die Biodiversitätsinitiative am 22. September abgelehnt, gerade einmal 11 % haben ihr zugestimmt. Beim Urnengang am 24. November zum Autobahnausbau hielten sich die Stimmen der Befürworter und Gegner ausgeglichen. Als Erklärung zu den Ergebnissen wird angeführt, dass für die Natur ja schon sehr viel getan wird. Gegen die Emissionen des weiter zunehmenden Energieverbrauchs ist die Lösung in der Elektrifizierung gefunden und deren Umsetzung hat bereits begonnen.

Bei solcher Argumentation drängt sich die Frage geradezu auf, wie förderlich sich die Tätigkeit der Idealisten der Naturschutzvereine auf das Bewusstsein der gesamten Bevölkerung auswirkt. Könnte da weniger Aktivismus einzelner zu mehr Verantwortungsübernahme der Allgemeinheit beitragen?



Januar/Februar: Kontrolle, Reinigung und Reparatur von über 300 Nistkästen und 220 Fledermaushöhlen.



10.02.2024: Die Pflegearbeiten am grossen Weiher bei äusserst milden Bedingungen.

Wiederkehrende Pflege- und Unterhaltsarbeiten

Es liegt in der Natur des Menschen, dass der Sache der Natur nicht überall der freie Lauf gewährt werden kann. Dazu fehlt der Raum in unserem dichtbesiedelten Land. Wo der Natur mehr davon eingeräumt wird, würde sie ohne Unterhaltsarbeiten schnell zuviel Lebensraum des Menschen wegfressen.

Im Januar und Februar

wurden die über 300 auf dem gesamten Gemeindebann verteilten Nistkästen und 220 Fledermaushöhlen kontrolliert, gereinigt und bei Bedarf repariert.

10.02.2024

Die Pflegearbeiten am grossen Weiher konnten bei äusserst milden Bedingungen ausgeführt werden.

18.07.2024

Die Wetterlaunen machten es schwierig, die richtige Zeit fürs Heuen zu finden. In mehreren Etappen konnte das Heu schliesslich eingebracht werden.



18.07.2024: Wetterumschwünge erschwerten das Heuen, das schliesslich in mehreren Etappen eingebracht wurde.

19.09.2024

Der sonst schon üppigen Vegetation beim Weiher im Ischlag gefiel der nasse Sommer. Entsprechend kräftezehrend waren die Mäharbeiten.

25.09.2024

Wider Erwarten fiel die Apfelernte am Stygli und auf Löörr reichlich aus.

28.09.2024

Beim traditionellen Herbststeinsatz werden an der Stockenhalde die Wegböschung gemäht und die Mergelgrube ausgejätet. Am Stygli werden die zugewachsenen Bachufer freigelegt und die Weiden zurückgeschnitten. Um die Weiher am Radweg wird der Kraut- und Staudenbewuchs in die Grenzen gewiesen.



19.09.2024: Die üppige Vegetation am Weiher im Ischlag gedieh im nassen Sommer, was die Mäharbeiten erschwerte.

02.10.2024

Der Verlandung der Tümpel hinter dem grossen Weiher wird mit gezieltem Maschineneinsatz entgegengewirkt.

05.10.2024

Das nasse und kalte Herbstwetter liess keinen Emdetermin zu. Das Emdgras musste kompostiert werden.

11.10.2024

Die Standorte um die Waldweiher im Rieder und beim Goldbrünneli werden verjüngt.

09.11.2024

An der Wabrigweg-Böschung werden die Rosenstöcke und das Felsband am oberen Rand freigeschnitten. Die hinter der restaurierten

Mauer am Stockerai entstandene Terrasse muss von groben Steinen befreit werden.

11.11.2024

Im Löö wird ein letztes Mal gemäht und ein Apfelbaum ersetzt.

Projekte 2024

Neuer Lebensraum für Wiesel

In ihrem Projekt Natur wollten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse Hellikon etwas über die Natur lernen und gleichzeitig etwas zum Naturschutz beitragen. Aus der Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein sind an drei Nachmittagen vier Wieselburgen entstanden. Die drei Ast- und ein Steinhaufen am Waldrand zuhinterst im Rieder beherbergen je eine Aufzucht-kammer und bieten vielen weiteren Tieren Unterschlupf.

24.02.2024

Kerngruppenmitglieder treffen Vorbereitungen.



Unerwartet reiche Apfelernte am Stygli und auf Löö.



02.10.2024: Tümpelverlandung mit Maschinen verhindert.



28.09.2024: Herbsteinsatz mit Mäh-, Schnitt- und Pflegearbeiten an Wegen, Bächen und Weihern.



14./21./28.03.2024

Mit vereinten Kräften, viel Engagement sowie spürbarer Freude und Begeisterung wurden die Unterschlüpfе sorgfältig errichtet, um wertvolle Lebensräume für verschiedene Tierarten zu schaffen.

Offene Baustelle am Stockerai

19.-23.08.2024

Die letzte von den drei Trockensteinmauern wurde in einer offenen Baustelle sorgfältig neu aufgebaut. Die Bilder zeigen die beeindruckenden Ergebnisse der ersten drei Tage. Nach dem vollständigen Rückbau wurde die Mauer von Grund auf mit 5.5 Tonnen hochwertigem, zusätzlichem Steinmaterial neu aufgebaut.

Friedhof, 2. Etappe

Ende Oktober bis 06.11.2024: Entlang der Strasse und des Kinderspielplatzes werden die Thujas durch robuste, einheimische Hainbuchen ersetzt und der Kirschlorbeer um die Kapelle durch langlebige Eiben.



05.10.2024: Das nasse und kalte Herbstwetter liess keinen Emdtermin zu. Das Emdgras musste kompostiert werden.



Baumreihe Fürstenhof

14. und 15.11.2024

Nach intensiver Vorbereitungszeit konnte am 14. und 15. November 2024, eine einzigartige Baumreihe mit 26 einheimischen Laubbäumen auf dem Fürstenhof gepflanzt werden. Die Pflanzung beim Fürstenhof Helikon hat Pilotcharakter und ist wegweisend. Die sorgfältige Auswahl der Baumarten berücksichtigt deren Wert für die Biodiversität, Eignung fürs Klima und Beitragsberechtigung seitens Landwirtschaft Aargau. Gepflanzt wurden Spitzahorne, Winterlinden, Trauben - und Stieleichen sowie Ulmen. Weitere Baumalleen, Baumreihen oder auch Einzelbäume sollen in den nächsten Jahren in unserer Region gepflanzt werden. Je mehr



11.10.2024: Die Standorte um die Waldweiher im Rieder und beim Goldbrünneli werden verjüngt.

Vernetzungsstrukturen wie Bäume, Hecken und Sträucher in der Landschaft vorhanden sind, desto besser können sich die Fledermäuse in der Dunkelheit mit den Schallwellen orientieren und ihre Beute aufspüren. Im Jahr 2025 werden in dieser Baumreihe zusätzliche Kleinstrukturen geschaffen zur Aufwertung des Lebensraums von gefährdeten Tieren, die auf vielfältige Nischen angewiesen sind.

Der NSV Hellikon hat ca. 120 Stunden für die Pflanzung der Bäume geleistet. Die Umsetzung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Naturschutzvereins Hellikon, der Fledermösti Hellikon, Familie Meier und dem Jura-park Aargau. Die beiden lokalen Vereine haben sich auch finanziell an der Aktion beteiligt.

Vereinsanlässe

28.04.2024

Auf dem Streifzug durch die Natur am Sonntagmorgen liegt das Augenmerk auf der Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt. Erstaunlich, was auf der naturkundlichen Wanderung über Zelg und die Stockenholde in lockerer Folge entdeckt und erläutert werden kann. Am Ziel erwartet die Teilnehmer ein feines Frühlingzsmorge bei Ursula im Wabrigstübli.

10.05.2024

Auf einem Rundgang durchs Dorf werden verschiedene Gärten besucht. Der Anlass ist Teil der Kampagne Natur findet Stadt - auch in Hellikon und zeigt auf, wie mit naturnaher Gartengestaltung die Artenvielfalt im Siedlungsraum gefördert werden kann.

09.06.2024

Die Vereinsreise führt in die Hügellandschaft nördlich von Densbüren, wo sich Wäldchen, Hecken und Wiesen



09.11.2024: Freischnitt der Rosenstöcke und des Felsbands am Wabrigweg, Steinentfernung an der Stockerai-Terrasse.



11.11.2024: Im Löör wird ein letztes Mal gemäht und ein Apfelbaum ersetzt.



abwechseln. Mittendrin steht der Aemethof mit hohen Wirtschaftsgebäuden und einem riesigen Laufstall. Der Milchviehbetrieb ist gleichzeitig ein Kraftwerk. Eine Biogasanlage, ein Windrad und Solarmodule produzieren pro Jahr Strom für rund 450 Haushalte. Wie aus dem Bauernhof ein Energiebetrieb wurde, erfahren wir vom Betriebsleiter Roland Nussbaum - am Tag, an welchem das Schweizervolk das Stromgesetz annimmt.

Nach dem Mittagessen in Asp führt die Reise weiter in das älteste Naturschutzgebiet des Kantons Aargau. In den artenreichen lichten Föhrenwäldern auf dem Nätteberg über Effingen und Bözen blühen verschiedene Orchideen und tummeln sich seltene Insekten.

06.10.2024

Die Herbstwanderung mit Ausgangspunkt Buuseregg führt übers Breitfeld zu den drei Rebhängen östlich von Wintersingen. Der Aufenthalt im Räbhus Wiholde wird dank wärmendem Fondue- zubereitet von einer ausgewanderten Hellikerin- trotz steifer Brise zum Höhepunkt.

Gedanken zum Jahresbeginn

Auf die aufgeworfene Frage über den Sinn freiwilliger Tätigkeiten von Idealisten zugunsten der Natur ist vorderhand keine Richtungsänderung zu erwarten. Aber mehr Breitenwirkung durch politische, gesetzliche Regulation und mehr öffentliche Mittel zu deren Förderung und Umsetzung müssen weiterhin gefordert werden. Gleichzeitig sind etwas mehr Bescheidenheit, Freude und Wissen über die Werte wünschenswert und sollen zu Gesundheit, Zufriedenheit, Überzeugung und Zuversicht führen. Solche Zuversicht wollen wir bewahren und weiterhin unsere Aufgaben mit Überzeugung wahrnehmen.

Text: Thomas Greber
Bilder: Amandus Brogle



24.02.2024: Kerngruppenmitglieder treffen Vorbereitungen.



14./21./28.03.2024: Mit vereinten Kräften, mit Freude und Begeisterung wurden die Unterschlüpfe errichtet.





19.-23.08.2024: Die dritte Trockensteinmauer wurde neu aufgebaut.



Friedhof, 2. Etappe: Ende Oktober...



...bis 06.11.2024: Thujas werden durch Hainbuchen und Kirschlorbeer durch Eiben ersetzt.



Am 14. und 15.11.2024 wurden 26 einheimische Laubbäume wie Spitzahorne, Linden, Eichen und Ulmen auf dem Fürstenhof gepflanzt.



Mit rund 120 Arbeitsstunden setzte der NSV Hellikon gemeinsam mit Partnern eine neue Baumreihe um.



28.04.2024 Zmorge-Wanderung



10.05.2024 Rundgang durchs Dorf



09.06.2024 Die Vereinsreise führte in die Hügellandschaft nördlich von Densbüren.



Fliegenpilze



Leberblümchen



Zinnoberroter Kelchbecherling

Neu im Gemeinderat: Helga Gähweiler

Helga Gähweiler, geb. Schlienger, wurde am 23. Juli 1961 geboren und ist in Hellikon auf dem elterlichen Betrieb gemeinsam mit ihren zwei Brüdern Hans und Urs aufgewachsen. Ihre Eltern, Hans Schlienger, bekannt als «Demmi-Hanse», und Emma Rosa Schlienger-Schmid, prägten ihre frühe Kindheit und lehrten sie die Bedeutung harter Arbeit und familiären Zusammenhalts. Schon früh half sie tatkräftig auf dem elterlichen Hof mit, bevor sie im Jahr 1982 heiratete. Im selben Jahr kam ihr erster Sohn Michael zur Welt, und die Familie zog ins Glarnerland. Zwei Jahre später, 1984, wurde ihr zweiter Sohn Pascal geboren. In dieser Zeit arbeitete sie im Schwimmbad Schwanden GL. 1985 erfolgte ein weiterer Umzug nach Steinmauer, wo Helga in der Migros Metzgerei arbeitete und zusätzlich als Hauswartin tätig war. 1986 zog Helga mit ihrer Familie nach Frick, wo sie eine Anstellung in der Coop Filiale Frick aufnahm. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit unterstützte sie ihre Kinder im Fussball und begann, Jugendsport in Frick zu unterrichten.

1994 zog sie zurück nach Hellikon in das umgebaute Elternhaus. Sie übernahm eine leitende Position im Coop Möhlin und engagierte sich aktiv in der Schulpflege von Hellikon.

Ebenso verwaltete sie gemeinsam mit ihrer Familie die eigene Liegenschaft. Ihr Engagement im Jugendsport Frick wuchs weiter, sodass sie schliesslich das Präsidium übernahm. Neben ihren zahlreichen beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten bildete sich Helga Gähweiler stetig weiter.

Sie absolvierte eine Ausbildung zur Fussreflexzonentherapeutin und erwarb diverse Diplome und Weiterbildungen im therapeutischen Bereich.



Interessen & Engagement

Helga verbringt ihre Freizeit am liebsten mit ihrem Mann, mit dem sie eine gemeinsame Leidenschaft für die Fotografie teilt. Auch die Natur liegt ihr am Herzen, so verbringt sie viel Zeit beim Wandern und Erkunden der Umgebung. Ein weiteres Herzensprojekt ist ihr Einsatz zur Bekämpfung invasiver Neophyten. Mit grossem Engagement setzt sie sich für den Erhalt der lokalen Flora und Fauna ein. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in verschiedenen beruflichen und ehrenamtlichen Bereichen, ihrem sozialen Engagement und ihrer Leidenschaft für die Gemeinschaft, bringt Helga Gähweiler wertvolle Kompetenzen und eine starke Verbundenheit mit der Region in ihre neue Rolle als Gemeinderätin ein.

Text: Daniela Rohrer

Fotos: Andy Häusler

Weihnachtsbaum '24





Fotos: Cécile Waldmeier

Veranstaltungskalender 2025

März

08.03.2025 Holzgant Gemeinde Hellikon

April

04.04.2025 Ausserordentliche Gemeindeversammlung zur BNO-Revision Gemeinde Hellikon

Mai

28.05.2025 Seniorenausflug Gemeinde Hellikon
11.05.2025 Muttertagskonzert MG Hellikon

Juni

06.06.2025 19.30 h Ortsbürgergemeindeversammlung Gemeinde Hellikon
20.00 h Einwohnergemeindeversammlung Gemeinde Hellikon
22.06.2025 Eidg. Turnfest, Empfang im Dorf

Juli

31.07.2025 Bundesfeier Männerriege

August

22.08.2025 Jungbürgerfeier Gemeinde Hellikon

September

05.09.2025 Musik im Dorf MG Hellikon
17.09.2025 Personalausflug Gemeinde Hellikon
20.09.2025 Gemeinderatswahlen/Kommissionswahlen Gemeinde Hellikon

Oktober

18.10.2025 Gesamtfeuerwehr-Schlussübung in Zuzgen Feuerwehr Wabrig
25.10.2025 Raclette-Abend Frauenturnverein

November

08.11.2025 Startschuss Gugge Hellikä
28.11.2025 19.30 h Ortsbürgergemeindeversammlung Gemeinde Hellikon
20.00 h Einwohnergemeindeversammlung Gemeinde Hellikon
29.11.2025 Jahreskonzert MG Hellikon

Dezember

07.12.2025 Seniorenadventsfeier Frauenbund
10.12.2025 Vereinspräsidentensitzung Gemeinde Hellikon
14.12.2025 150-Jahre-Gedenkfeier Schulhausunglück KuKo
20.12.2025 Weihnachtsbaumausgabe Gemeinde Hellikon
26.12.2025 Stephansball MG Hellikon

2026

01.01.2026 Neujahrsapéro Gemeinde Hellikon



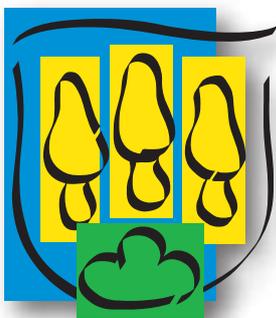
Geburten 2024

Name	Geburtsdatum	Eltern
Bersier Lukas	06.02.2024	Bersier Björn & Irene
Reinle Emily	27.02.2024	Reinle Martin & Denise
Hasler Milla	05.04.2024	Hasler Jimmy & Sabrina
Jakober Livio	07.06.2024	Jakober Adrian & Waldmeier Fabienne
Stamm Finn	21.07.2024	Stamm Sven & Nicole
Brogli Lenja	26.07.2024	Brogli Christoph & Buchser Selin
Waldmeier Mika	16.08.2024	Waldmeier Martin & Evelyne
Brogli Lenja	19.08.2024	Brogli Stefanie
Mäder Aurora	01.11.2024	Mäder David & Moorthy-Mäder Rachael



Todesfälle 2024

Name	Geburtsdatum	Todesdatum
Hasler-Keller Hanni Erika	05.03.1934	05.01.2024
Waldmeier-Kaufmann Adolf	12.09.1937	17.02.2024
Hasler Edwin Walter	14.11.1957	17.03.2024
Hasler-Waldmeier Elsa	29.03.1930	01.06.2024
Müller-Hasler Maria Paula	21.06.1937	02.06.2024
Waldmeier-Neuenschwander Josef	17.01.1926	22.07.2024



Einwohnerzahlen per Ende 2024

Am 31. Dezember 2024 zählte die Gemeinde 853 Einwohner/innen. Davon sind 766 Schweizer/innen (379 männlich und 387 weiblich). In Hellikon sind 87 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wohnhaft, welche aus 21 unterschiedlichen Herkunftsländern stammen. Im Jahr 2024 gab es 9 Geburten, 6 Todesfälle, 48 Zuzüge und 40 Wegzüge.

Bestell-INFO

All diejenigen, welche den Jahresrückblick in gedruckter Form bestellt haben, werden diesen künftig auch weiterhin so erhalten. Für alle anderen ist der Jahresrückblick in elektronischer Form auf www.hellikon.ch abrufbar, oder ebenfalls als Druckausgabe fürs nächste Jahr vorbestellbar unter: gemeindeverwaltung@hellikon.ch oder Telefon 061 871 01 61.



Foto: Andy Häusler

gedruckt in der
schweiz